

Inhalt

Einleitung	11
1 ‚Mutterliebe‘ als kulturelles Deutungsmuster	16
1.1 Die Bedeutungselemente des Deutungsmusters ‚Mutterliebe‘	18
1.2 Die soziohistorische Präformierung von ‚Mutterliebe‘ im Kontext einer sich Ende des 18. Jahrhunderts herausbildenden neuen Geschlechterordnung	20
1.2.1 Sozioökonomische Veränderungen: Von der Produktions- zur bürgerlichen Kleinfamilie	20
1.2.2 Politisch-rechtliche Umwälzungen: Von der natürlichen Gleichheit aller Menschen zur besonderen ‚Natur‘ der Geschlechter	22
1.3 Die normative Ausweitung des Deutungsmusters ‚Mutterliebe‘ auf Verhalten und Gefühl	26
1.3.1 Von der Moralisierung zur Medikalisierung der Mutter-Kind-Beziehung: Die Entwicklung der ‚Mutterliebe‘ zum normativen Muster der Verhaltensregulierung	27
1.3.2 Von der Medikalisierung zur Psychologisierung der Mutter-Kind-Beziehung: Die Entwicklung der ‚Mutterliebe‘ zum normativen Muster der Affektregulierung	29
1.4 Die Entwicklung des Deutungsmusters ‚Mutterliebe‘ in der BRD und der DDR	34
1.4.1 Die kulturelle Deutung von Mutterschaft in der BRD	35
1.4.2 Die kulturelle Deutung von Mutterschaft in der DDR	43
1.5 Die kulturelle Deutung von Mutterschaft nach der Wiedervereinigung Deutschlands bis zur Gegenwart	54
1.6 Zusammenfassung	66
2 Mutterschaft aus der Akteursperspektive – Ein Forschungsüberblick	69
2.1 Mutterschaft als wenig beachtetes Thema in der Familien- und Geschlechterforschung	69
2.2 Zahlen und Studien zu Praktiken und Einstellungen von Müttern	71
2.3 Studien über die subjektive Aneignung und Ausdeutung von Mutterschaft	79
2.3.1 Zur Reproduktion und Verunsicherung essenzialistischer Mutterschaftskonstruktionen auf der subjektiven Deutungsebene	79

2.3.2	Zur Selbstkonstituierung von Frauen an der Schnittstelle von Mutterschaft und Beruf	84
2.3.3	Zur häuslichen und familialen Arbeitsteilung angesichts verbreiteter Egalitätsnormen	89
2.3.4	Zusammenfassung	93
3	Kollektive Orientierungsrahmen von Müttern erforschen – Dokumentarische Methode und Forschungsprozess	95
3.1	Die dokumentarische Methode als Methodologie	95
3.2	Das Gruppendiskussionsverfahren – Empirische Anwendung der dokumentarischen Methode	101
3.2.1	Das Interpretationsverfahren der dokumentarischen Methode	102
3.2.1.1	Formulierende Interpretation	102
3.2.1.2	Reflektierende Interpretation	103
3.2.1.3	Komparative Analyse und Typenbildung	106
3.3	Der Forschungsprozess	107
3.3.1	Forschungsfragen und Kriterien des Samples	107
3.3.2	Die Rekrutierung der Gruppen/der Feldzugang	111
3.3.3	Die Diskussionsgruppen	114
3.3.4	Datenerhebung, Transkription und Auswertung	115
4	Das empirische Spektrum an kollektiven Orientierungsrahmen von Müttern – Präsentation der Forschungsergebnisse	118
4.1	„Die unentbehrliche Mutter“ – Ein Orientierungsrahmen in den nichtakademischen Diskussionsgruppen	120
4.1.1	Die Diskussionsgruppen	120
4.1.2	Die Komponenten des Orientierungsrahmens „die unentbehrliche Mutter“	122
4.1.2.1	Der entbehrliche Vater	122
4.1.2.2	Der von einer Paarbeziehung unabhängige Kinderwunsch	132
4.1.2.3	Der Mutterinstinkt – Die natürliche Kompetenz der Mutter	137
4.1.2.4	Die Mutter-Kind-Symbiose	141
4.1.2.5	Die Unvereinbarkeit von Mutterschaft und Beruf	147
4.1.2.6	Die geringfügige Beschäftigung als best practice in Abgrenzung vom Modell der Hausfrau	151
4.1.2.7	Der Sozialstaat als alternativer Ernährer der Familie	154
4.1.3	„Die unabhängige Supermutter“ – Eine Variation des Rahmens der „unentbehrlichen Mutter“ in folgenden Komponenten	158
4.1.3.1	Die Vereinbarung von Mutterschaft und Beruf	159
4.1.3.2	Die Steigerung zur „Supermutter“	161

4.1.3.3	Die ‚alleinerziehende Mutter‘ als gekrönte Familienform	164
4.1.4	Zusammenfassung	168
4.2	‚Gleichberechtigte Elternschaft‘ und ‚Sorge- und Deutungshoheit als Mutter‘ – Die Gleichzeitigkeit zweier kollektiver Orientierungsrahmen in drei akademischen Diskussionsgruppen	173
4.2.1	Die Diskussionsgruppen	175
4.2.2	Die Komponenten des Orientierungsrahmens ‚Gleichberechtigte Elternschaft‘	176
4.2.2.1	Vereinbarung von Beruf und Familie bei öffentlicher Ganztagsbetreuung des Kindes	176
4.2.2.2	Gemeinsam geteilte Sorgearbeit	181
4.2.2.3	Der eigene Partner als neuer Vater	186
4.2.2.4	Gemeinsamer Kinderwunsch in stabiler Paarbeziehung	189
4.2.2.5	Kontext- und erfahrungsgebundene Elternschaft	193
4.2.3	‚Die Sorge- und Deutungshoheit als Mutter‘ und ihre Rahmenkomponenten	198
4.2.3.1	Der mütterliche Vorrang in der Elternschaft	198
4.2.3.2	Die essenzialisierte Sorgebeziehung zwischen Mutter und Kind	202
4.2.4	Passung versus Changieren – Zwei Umgangsformen mit der Gleichzeitigkeit beider Orientierungsrahmen	207
4.2.4.1	Formen der Passung an zwei Fallbeispielen	207
4.2.4.2	Die Formen des Changierens an einem Fallbeispiel	215
4.2.5	Zusammenfassung	228
4.3	‚Die selbstbestimmte Mutter‘ – Die Integration individuell heterogenen Orientierungswissens in einen übergreifenden kollektiven Orientierungsrahmen in einer akademischen Diskussionsgruppe	235
4.3.1	Die Diskussionsgruppe	236
4.3.2	Das Spektrum unterschiedlicher Deutungen und Arrangements in der Gruppe	237
4.3.2.1	Zwischen Mutterschaft als „Hauptaufgabe“ und Elternschaft im „Kollektiv“	237
4.3.2.2	Zwischen Mutterschaft als „natürliche Rolle der Frau“ und kontext- wie erfahrungsgebundener Elternschaft	238
4.3.2.3	Zwischen dem Ernährer-Hausfrau-Modell und seiner zeitweiligen Umkehr in ein Ernährerin-Hausmann-Modell	242
4.3.3	Die Komponenten des Orientierungsrahmens ‚Die selbstbestimmte Mutter‘	246

4.3.3.1	Die Emanzipation von Reglementierungen und Erwartungshaltungen anderer	247
4.3.3.2	Wahl- und Gestaltungsfreiheit von Mutterschaft	250
4.3.3.3	Die kontroverse Diskussion als gemeinsam bevorzugter Gesprächsmodus	254
4.3.4	Zusammenfassung	257
4.4	Sinn- und soziogenetische Relationen im Orientierungswissen von Müttern – Zusammenfassung der Ergebnisse	259
5	Vielgestalt, Transformation und Persistenz von Sinngelalten im Orientierungswissen von Müttern – Fazit und Diskussion	266
	Literaturverzeichnis	272
	Transkriptionsregeln	284